

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einseitige Peltzäule oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 91

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 21. April 1921

Februar 179

55. Jahrgang

Sagespiegel.

Der Wirt Ernst A. Schöhl hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab.

Der Reichstag hat am Mittwoch nachmittag seine Tätigkeit mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Festsetzung einiger Grenzabschnitte des Saargebietes wieder aufgenommen.

Das preussische Finanzministerium hat beantragt, den Vergleich mit den Hoheingollern wegen der Vermögensabfindung abzulehnen.

Die deutsche Presse spricht sich einmütig gegen die Ausständigung der deutschen Goldbestände aus.

Die Rheingollergrenze ist in Kraft getreten.

Der französische Ministerpräsident Briand wird bei dem Besuch in Dytze auch von Marshall Foch begleitet sein.

Die Lage in der englischen Schiffindustrie wird als schlecht denn je bezeichnet.

Die Einkommensteuererklärung.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben:

Ueber die Abgabe der Steuererklärung zur Veranlagung der Einkommensteuer, die in diesen Tagen zu erfolgen hat, besteht noch vielfach Unklarheit. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß sämtliche Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr oder in dem — bei landwirtsch. tätigen und gewerblichen Betrieben mit Buchführung — anstelle dieses Kalenderjahres tretenden Wirtschaftsjahr den Betrag von 10000 Mark überstiegen hat, nach erfolgter öffentlicher Aufforderung eine Steuererklärung einzureichen haben, auch wenn ihnen ein Steuerklärungsvordruck nicht zugesandt worden ist. Dergleichen Steuerpflichtigen, denen Vordrucke zugesandt worden sind, sind auch dann zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie ein Einkommen unter 10000 Mark gehabt haben. Die Vordrucke sind bei dem Finanzamt erhältlich. Die Frist beträgt mindestens einen Monat und endet in allen Bezirken mit Ablauf des April. Die Zulassung dieser Vordrucke gilt zugleich als besondere Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung. Wer der Aufforderung nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt, hat zu gewärtigen, daß das Finanzamt ihm einen Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt. Im übrigen kann die Abgabe der Erklärung nach den Bestimmungen der Reichsabgabenordnung durch Verhängung von Ordnungsstrafen erzwungen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung trifft auch alle Arbeitnehmer, selbst wenn sie weniger als 24000 Mark Einkommen haben, sofern ihr Einkommen nur 10000 Mark übersteigt. Ist einem Arbeitnehmer ein Vordruck zugesandt worden, dann hat er, wie oben erwähnt, auch dann eine Erklärung abzugeben, wenn er weniger als 10000 Mark Einkommen bezogen hat. Denn der Steuerabzug vom Arbeitslohn war nur eine vorläufige Erhebung der Einkommensteuer. Die im Wege des Abzugs einbehaltenen Beträge werden selbstverständlich in voller Höhe auf die jetzt festzustellende Steuer schuld angerechnet. Die noch zu zahlenden Restbeträge werden infolge der durch die ungenutzten Ermäßigungen teilweise nur gering sein. In einzelnen Fällen dürfte sich sogar eine Zurückzahlung ergeben. Denn erst in dem Augenblick der Steuerklärung einlegenden Veranlagungsverfahren können die gleichzeitigen Abzüge an den Einkünften (Kosten für Fahrt, Verkleidung usw.) neben den Ausgaben für Kranken-, Angestelltenversicherung usw. sowie etwaige drückende wirtschaftliche Verhältnisse, die eine Steuerermäßigung angebracht erscheinen lassen, Berücksichtigung finden. Erwähnt sei noch, daß Einkommen bis 24000 Mark nur einer zehnprozentigen Steuer, darüber hinaus mit einem ansteigenden Steuerfuß belastet sind. Zu dieser Tarifmäßigkeit tritt noch die durch die Auswertung der Abzüge für Haushaltsangehörige eintretende Erhöhung des sogenannten Existenzminimums, die gleichfalls eine Steuererleichterung zur Folge hat. Die Abzüge betragen für die Ehefrau und die zur Haushaltsführung des Steuerpflichtigen zählenden minderjährigen Kinder ohne eigenes Arbeits Einkommen bei Einkommen bis zu 60000 Mark je 120 Mark vom Ein-

trage der errechneten Einkommensteuer, welchen Beträge bei Einkommen bis zu 24000 Mark ein steuerfreier Einkommensteil von 1200 Mark entspricht.

Wie man aus 21 Milliarden 8 macht.

In London werden zurzeit die geraubten deutschen Handelschiffe, die noch in englischen Häfen liegen, versteigert. Obgleich die englische Schiffbau-Industrie gegen früher kaum die Hälfte der Aufträge mehr hat und fortgesetzt Arbeiter entlassen und Löhne herabsetzen muß, werden auf den Versteigerungen die Gebote durch künstlich geschwelliges Uebereinkommen der Meeder mit der Regierung immer weiter gedrückt. Am 15. April wurde der 3290 Tonnen große frühere Hamburger Dampfer „Mhlenhorst“, ein tabellofes Schiff, 1914 von Blohm und Boff gebaut, um 1000 Pfund Sterling (20000 Goldmark), also 6 Schilling für die Tonne losgeschlagen. Der wirkliche Wert beträgt etwa das Zwanzigfache. Nach den Londoner „Evenings News“ liegen 800 bis 900 Handelschiffe mit etwa 2 Millionen Tonnen unbenutzt in den englischen Häfen. In der Schiffbauindustrie sind 56000, in der Maschinenindustrie 170000 Arbeiter erwerbslos, aber die schönen deutschen Schiffe werden, wie der Verkaufskommissar zugab, zum Alt-eisenpreis weggegeben. So ist es zu verstehen, wenn die feindliche „Entschädigungskommission“ durch die Verschleuderung der Schiffe und der anderen kostbaren Ablieferungen Deutschlands, die auf die vertragmäßige Vorentscheidung von 20 Milliarden Goldmark angerechnet werden sollen, nur die lächerlich niedrige Leistung von 8 Milliarden herausbringt. Das ganze ausgelieferte Schiffsmaterial, die schönsten und besten Schiffe der Welt — der Verband hat uns nur das beste Material genommen —, ist von der „Entschädigungskommission“ zu 1400 Millionen Goldmark angerechnet worden. Die deutsche Sachverständigenkommission hat den Wert der Schiffe zu 7 Milliarden niedriger geschätzt, der wirkliche Wert beträgt über 8 Milliarden.

Neues vom Tage.

Die Sühne für den Anschlag auf die Siegessäule.

Der in, 20. April. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde gestern vom Sondergericht das Urteil über die an dem Dynamitanschlag gegen die Siegessäule Beteiligten gefällt. Die Angeklagten Baum und Bach, Lemke und Wolf wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen, Franz und Kaminski wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend den Waffenschatz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Tateinheit mit Hochverrat und zum Teil des Vergehens gegen die oben genannte Verordnung schuldig befunden. Es erhielten Merdon, Altmann, Schurschinski und Wöhrling je 6 Jahre 4 Monate Zuchthaus, Möbes und Neumann je 6 Jahre Zuchthaus. Die sechs letzten Angeklagten wurden ferner zu je 10 Jahre n Ehrverlust verurteilt und auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht gegen sie erkannt. Die beschlagnahmten Waffen, Munition, Sprengstoffe usw. werden eingezogen. — In der Begründung des Urteils wird ausgeführt: Das Gericht hat angenommen, daß ein ernsthafter Anschlag gegen die Siegessäule vorliegt, zu dem sich die Angeklagten unter Anwendung von Sprengstoffen verabredet haben. Der Anschlag steht in Verbindung mit dem Aufstand in Mittelddeutschland, was aus dem Ausdruck Fochs hervorgeht, daß die revolutionäre Bewegung einen Anstoß bekommen müsse, ferner daraus, daß der Sprengstoff aus dem Mansfeldischen stammt, dem Zentrum der Aufstandsbewegung. Die Angeklagten wollten einen Anstoß geben zu einem Aufstand in Berlin und wollten, daß die Verfassung des Deutschen Reichs gewalttätig geändert werde, womit sie auch gegen § 31 des Sprengstoffgesetzes verstoßen haben.

Kommunistische Falschmünzer.

Halle, 20. April. In einem Hotel in Mansfeld entdeckte die Polizei eine Falschmünzwerkstatt, die die Leiter der kommunistischen Aufstandsbewegung eingerichtet hatten. Es wurden Platten und Maschinen zur Herstellung falscher 50 Markscheine, außerdem Waffen und Munition beschlagnahmt. Bisher konnten fünf von den Falschmünzern verhaftet werden.

Das Rheingebiet — Zollausland.

Köln, 20. April. Am Mitternacht auf Mittwoch, den 20. April, ist die vom Verband verfügte Zollabschließung des besetzten Gebietes vom Reich in Kraft getreten. Alle deutschen Güter, die über die Grenze kommen, sind jetzt dem Zoll unterworfen, den Frachtbriefen ist eine genaue Zollerklärung mit Beschreibung der Waren beizufügen. Auf den Grenzüberwachungsbahnhöfen haben alle Arten Güterzüge ins besetzte Gebiet 30 Minuten und vom besetzten Gebiet ins Reich 15 Minuten Aufenthalt zu nehmen. Kohlenzüge nach dem Reich nur 5 Minuten. Auf den Zollbahnhöfen haben alle Züge etwa 1 1/2 Stunden zu halten, bis die Zollmaßnahmen erledigt sind. Hierdurch wird der Personenverkehr stark gehemmt werden.

Ungeklärte Schulverordnung.

München, 20. April. Am 1. August 1919 hatte der damalige sozialistische Ministerpräsident und Kultusminister Hoffmann eine Simultanverordnung erlassen, die im Lauf der Zeit große Missbilligung erzeugte und zu Zweifeln über ihre Rechtsgültigkeit Anlaß gab. Auf Veranlassung des Landtags holte das Kultusministerium nunmehr beim Verwaltungsgerichtshof ein Gutachten ein; in diesem jetzt erschienenen Gutachten heißt es: Nur das Gesamtministerium konnte eine solche allgemeine Verordnung treffen. Da die Verordnung vom 1. August 1919 nur von einem Minister unterfertigt ist und nicht der Beschlussfassung durch den Ministerrat unterstellt war, so ist sie rechtswidrig, denn nach der Rechtslehre bedarf der Verordner einer Rechtsformel, auf dem sein Verordnungsrecht beruht. Ein solches Recht kann aber aus keinem bayerischen Gesetz abgeleitet werden.

Aufenthaltsverlängerung für Kaiser Karl.

Wien, 20. April. Der Bundesrat hat das Gesuch um Aufenthaltsverlängerung für den früheren Kaiser Karl bis auf weiteres bewilligt.

Deutsche Arbeitskräfte — für die Gruben.

Paris, 20. April. Der Wiederaufbauminister Loucheur erklärte in der Kammer, es sei wohl möglich, daß bei der Berechnung der Schäden in Frankreich Zeitläufer und Uebertreibungen vorgekommen seien. Wenn Deutschland Arbeitskräfte für den Wiederaufbau stellen wollte, solle es sie in den Bergwerken arbeiten lassen.

Die „entscheidende“ Konferenz.

Genf, 20. April. Nach der Vorbesprechung Lloyd Georges und Briands, die auf Veranlassung Briands am Samstag in Dytze (England) stattgefunden wird, soll anfangs Mai die allgemeine Verbandskonferenz voraussichtlich nach Paris einberufen werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß auch die Vereinigten Staaten teilnehmen werden, obgleich im Senat eine starke Gegnerschaft gegen jede Einmischung in die europäischen Angelegenheiten besteht. Ueber die „neuen Sanktionen“ und die Teilung Oberschlesiens wird erst auf dieser allgemeinen Konferenz die Entscheidung getroffen werden. Briand wird in Dytze von Berthelot, Foch und einigen anderen begleitet sein. Mit Lloyd George werden Lord Curzon, Chamberlain und der englische Marshall Wilson anwesend sein. Es wird auch die Frage besprochen werden, ob zu der allgemeinen Konferenz auch deutsche Vertreter zugelassen werden sollen. Briand ist entschieden dagegen; die Zeit der Verhandlungen sei vorbei, es handle sich nur noch um das Endergebnis der Verhandlungen zu den Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland. Italien und Belgien werden keine Einwendungen machen.

London, 20. April. Es wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung den deutschen Vorschlag, die Schulden des Verbands bei Amerika zu übernehmen, nicht in Betracht ziehen werde. Staatssekretär Hughes erklärte nach der „Times“ im Senat, die amerikanische Regierung sei zur Vermittlung des Entschädigungsstreits bereit, wenn sie damit von den Staaten ersucht werde, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben.

Spaltung in der kommunistischen Partei.

Berlin, 20. April. Die Hauptleitung der kommunistischen Partei sieht sich gezwungen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der eine Anzahl führender Persönlichkeiten der Partei sich dem Standpunkt Lewis anschließen und die Einberufung des außerordentlichen Partei-



Kokales.

Der Ertragswert landwirtschaftlicher Güter. Wie sehr man in der Berechnung des Ertragswertes landwirtschaftlicher Güter bei deren Heranziehung zum Reichsnutzen sich vergriffen kann, zeigt ein Fall, den die „Deutsche Tageszeitung“ anführt. Das 1200 Hektar große Gut Klein-Wahl bei Löben (Sachsen) mit durchschnittlich sehr leichtem Boden hatte in den letzten 10 Jahren durchschnittlich einen Gesamttertrag von 323 000 Mark, durchschnittlich im Jahr also 32 300 Mark. Das Zwanzigfache des Reinertrags, das den Reichsnutzenwert darstellt, ist also 646 000 Mark. Das Finanzamt Löben hat jedoch den Gutswert auf 4 106 922 Mark angesetzt, was einem durchschnittlichen Jahresreinertrag von 205 386 Mark entsprechen würde.

Die Schulfürer. Die anhaltische Landesregierung hatte beim Reichsministerium des Innern beantragt, die Frage der Erhebung einer Schulfürer zur Durchführung der Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit zu prüfen. Sie hat daraufhin von der Reichsregierung den Bescheid erhalten, daß das Reichsministerium den Antrag beschwiegend an den Reichsrat weitergeben wird.

Zählbüchlein beim Fernsprechwesen. In einem Vortrag erklärte der Staatssekretär für das Fernsprechwesen, Dr. Bredow, der Fehlbetrag im Fernsprechwesen für 1920 in Höhe von 800 Millionen Mark lasse sich nur beseitigen, wenn die Anschaffungskosten abgeschrieben und die Fernsprechkosten stufenmäßig nach dem Zählbüchlein geregelt werden. Je höher ein Teilnehmer den Fernsprecher benützt, desto höher soll die Anschaffungskosten angerechnet werden.

Konzert. „Der Rose Pilgerfahrt im Kurfaal“. Wenn es je einem Musikritiker leicht gefallen ist, über ein Konzert zu schreiben, so trifft dies für die Aufführung des Schumann'schen Werkes: „Der Rose Pilgerfahrt“ am letzten Sonntag zu. Nicht als ob sie eine absolute Musterleistung gewesen wäre! Das wäre zuviel gesagt! Aber eine Glanzleistung war es, wenn man bedenkt, daß sie von fast lauter Dilettanten und nach kaum 3monatiger Einstudierung gegeben wurde. — Schon der prächtige Festsaal, für dessen freundliche Ueberlassung hiemit der verehrte, Vadderwaltung auch der Dank der Zuhörer ausgesprochen sei, trug wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Der Löwenanteil am Erfolg gebührt natürlich den Solisten, und unter diesen — die betr. Damen mögen entschuldigen, daß ich ihn vor ihnen nenne! — dem Hrn. Konzertsänger Adernann aus Stuttgart. Man wußte nicht was man mehr an ihm bewundern sollte: Den strahlenden Glanz seines herrlichen lyrischen Tenors, die unendlich saubere und präzise Diktion oder die geistvolle Art seines tiefempfundenen Vortrags. Ihm trat Frau C.

Schwab von hier in der Titelrolle würdig zur Seite. Ihr silberklarer, wohlklingender Sopran erklang mächtig und prächtig in dem weiten Raum. Auffassung und Wiedergabe ihrer Partie zeugten von hohem musikalischen Verständnis. Das Gleiche gilt von Frau Joh. Wipfler von hier, der 2. Sopranistin. An ihr war neben ihrem feelenvollen Vortrag, besonders der Schmelz und der Wohlklang ihres trefflich geschulten, nicht besonders kräftigen, aber um so lieblicheren Organs zu bewundern. Frä. Theileis aus Pforzheim glänzte mit ihrer sonoren, runderlichen Mezzosopranstimme und meisterte ihren oft nicht leichten Part in vorbildlicher Art. Und Frä. Maier, gleichfalls aus Pforzheim, und wie Frau Schwab und Frä. Theileis, Schülerin des Herrn Dr. Zimmermann aus Karlsruhe, trat an diesem Tag zum erstenmal vor einem größeren Publikum auf und darf mit ihrem Debut wohl zufrieden sein. Sie verfügt über eine kräftige und wohlklingende Altstimme, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Ihre Partie sang sie überaus geschmackvoll und eindrucksvoll. Als Vertreter der 2 anderen männlichen Solisten waren 2 Herren vom hiesigen Liedertanz zugezogen. Den „Müller“ sang Herr Louis Ruch mit seinem weichen Bariton äußerst gelungen, und Herr Friz Seifert der „Sotengräber“ selbünderte ihm mit seinem wuchtigen Bass meisterlich. Was die Chöre anbelangt, so darf man wohl sagen: Alle Achtung vor dieser Leistung einer bunt zusammengewürfelten Sängerschaft! Die Frauenchöre gelangen trefflich, wenn auch manchmal das Temperament der meist jugendlichen Sängertinnen zu fast allzu flotten Tempo hinriss. Der Männerchor „Bist du im Wald gewandelt“ kam geradezu mustergültig zum Vortrag, und auch die Gemischten Chöre, darunter der schwerste „O sel'ge Zeit“ gelangen ausgezeichnet. Schade nur, daß bei dem letzten (Engels-)Chor die Intonation einer Stimme nicht ganz sicher war, und dadurch der herrliche Gesamteindruck etwas verblähte! Ganz besondere Anerkennung gebührt ferner den Damen u. Herren vom Orchester, die ihre Sache ausgezeichnet machten. So lauter Dilettanten, wußten sie immer da herorzutreten, wo der Instrumentalmusik der Vorrang gebührte und wieder dezent zurückzuhalten, wo die Violinmusik in den Vordergrund zu treten hatte. Wesentliche Verdienste um die Einübung hat sich dabei Herr Haller von hier erworben, das langjährige und geschätzte Mitglied der Kapelle, der von seinem musikalischen Können und Verständnis viel auf die übrigen Mitwirkenden zu übertragen verstand. Die Klavierbegleitung lag bei Herrn Musikdirektor Wörner wie immer in den besten Händen. Und über dem Ganzen schwebte die sichere und ruhige Hand des Dirigenten, Dr. Hauptlehrers Walz. Mit unendlich vieler Mühe, mit reichlichem Fleiß und oft staunenswerter Ausdauer hat er allerlei Anfechtungen und vielen Niesmachern zum Trost das schwierige Werk zum guten Gelingen geführt. Wer

etwas von Schumann'scher Musik versteht, weiß, wie schwer sie ist, und wird die Leistung des Dirigenten um so mehr zu würdigen verstehen. Eine gute Stütze hatte er freilich, wie wir hören, an Herrn Reallehrer Schweizer, der mit derselben zähen Energie und gleichen Unverdroffenheit an der Erreichung des hochgesteckten Zieles mitarbeitete. Die ihnen dedizierten Vorberückungen haben die beiden Herrn redlich verdient. — Von einigen Kleinigkeiten, wie etwa zu hohem oder zu frühem Eintrag eines Solisten abgesehen, muß, wie gesagt, die Aufführung als durchaus gelungen bezeichnet werden. Dies kam auch in dem kräftigen Beifall zum Ausdruck, der den Ausführenden wiederholt gespendet wurde. Und wenn aus der Mitte der Mitwirkenden der Wunsch laut geworden ist, Herr Walz möge im kommenden Winter sich wieder an die Einstudierung eines größeren Tonwerks machen, so verdient diese Anregung nur die lebhafteste Unterstützung aller Musikfreunde. — Was den „Klingenden“ Erfolg betrifft, so kann darüber noch nichts definitives berichtet werden, weil die nicht geringen Auslagen, die natürlich von der Brutto-Einnahme abgehen, noch nicht endgültig feststehen. Wir hoffen aber, daß den hiesigen Glockenfonds ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden kann, da ja der Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt war.

Zur Meisterprüfung sei noch nachgetragen, daß auch Herr Adolf Haselhofen, Friseur hier, die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden hat.

Stuttgarter Börsenbericht

am 20. April 1921, mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wildbad (vorm. Stahl & Federer K.G.)

Die Zurückhaltung an der Börse in Abwartung was aus den Forderungen der Entente über Ablieferung des Reichsbank-Goldbestandes werden wird, hält weiter an. Ruhig und wenig verändert verkehrten Bankaktien und Brauereiwerte. Schwächer waren Spinnerei und Textilwerte. Es verloren Rammgarn Vieftigkeit 15% (333 bz) Kolb und Schüle 7% (453 B) Baumwollindustrie Kuchen 5% (320 G) und Württ. Rattun 4% (302). Bei starker Nachfrage konnten Siemens Filz 1% (419 bz. und G) anziehen. Von Maschinenwerten mußten Maschinenfabrik Göttingen 6% (303 bz und G) nachgeben, wogegen Daimler Motoren 5% (200 B) höher angeboten waren. Weiter waren Stuttgarter Zucker 3% (367) gedrückt. Preislos gestaltete sich auch der Freiverkehr. Man hörte: Apollowerte 220 G, Benz Aktien 210 B, Calwer Decken 255 G, Fahrzeug Ansbach 203 G, Kaiser Otto 168 G, 172 B, Bergbau Fichtelgoldbezüge wurden stark angeboten, ohne daß Käufer hierfür zu finden waren.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

In nächster Zeit wird die Feuerwehr eine

Nacht-Übung

abhalten, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 21. April 1921.

Das Kommando.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Kameradinnen zu unserer am Samstag, den 23. ds. Mts. im Gasthaus zur „Alten Linde“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

ganz ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Drechsler

Wildbad.

Sophie Hefelschwerdt
Tochter des Karl Hefelschwerdt,
Weichenschwäbter.

Kirchgang 1 Uhr vom Gasthaus zur Eintracht aus.

Große Sendung

Habanna-Zigarren,

frühester Ernte,

eingetroffen.

Speziell zum Wiederverkauf für Hotels und Pensionen.

Chr. Schmid u. Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.

Die Schulkameraden und Schulkameradinnen

des Jahrgangs 1881

treffen sich am Sonntagabend in der „Traube“.

Milddeutscher Verband Ortsgruppe Oberenzthal.

Am Sonntag, den 24. April nachm. 4 Uhr, spricht im „Kühlen Brunnen“ in Wildbad

Professor Dr. Kraeger Düsseldorf

über

Warum waren wir Deutsche im Auslande so verhaßt?

Wir geben hiervon unsern Mitgliedern mit der eben so dringenden, wie herzlichen Aufforderung, diesen Vortrag zu besuchen, gerne Kenntnis.

Der Ausschuß:
Dr. Ramm.

Für die mir in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Sohnes

Emil

sagt allen diesen Freunden hiemit herzlich Dank. In tiefer Trauer:
Die Mutter: Marie Weiß,
geb. Dömer.

Stettin - Wildbad, den 21. April 1921.

Forstamt Wildbad.

Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 29. April 1921, vorm. 9 Uhr in Wildbad, im Gasthaus z. Sternen aus Staatswald I Meißlern, Abtl. Schumichel, Bord. Niefenstein Distr. II, Wanne Abtl. Unt. Aitergrund Doppelbohle, Brunnenweg: 19 Bauft. I.-II. Kl., Sagst. 84, I., 102 II., 131 III., Hopfenst. 463 I., 521 II., 295 III., 64 IV., 72 V. und 310 Rebst. I. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S., Stuttgart.

Das beste für Pinoleum ist **Bohnerwachs gelb** zu haben bei **E. Hagenlocher.**

Auf Regenschirme

gewähren wir von heute an bis 1. Mai einen **Rabatt von 10%** auf die seitherigen Verkaufspreise.
Chr. Schmid & Sohn.

Obacht! Obacht! Gelddarlehen!

erhalten solvante Leute gegen bequeme Ratenrückzahlung, sowie Hypotheken auf 1. und 2. Stelle. Bau- und Betriebskapital schnell und reell durch **Martin Sandner, Pasing bei München Aubingerstr. 23/1.** Jeder Zuschrist sind 75 Bfg. in Marken beizulegen.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise von Teilnahme und Mitgefühl, die mir aus Anlaß des Todes meiner unvergesslichen Gattin zu teil wurden, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.

Alfred Mühlenstedt.

Wildbad, 21. April 1921.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes unterstelle ich mein gesamtes Warenlager, zum Zwecke einer vollständigen Räumung einem

Total-Ausverkauf.

Auf sämtliche Waren gewähre ich einen Sonder-Rabatt von **20%**

Allerbeste Gelegenheit, sich preiswert und gut mit

Zigarren, Zigaretten u. Tabak

zu versehen.

Fa. E. Daur, (Inh.: W. Hoffmann).
Zigarrengeschäft Hauptstraße 100.

Zu verkaufen:

Fast neues, modern, weißes **Pique-Kleid** für 12—14 jähriges Mädchen. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Warenschrank mit Fenster,

130 breit und 200 hoch, hat zu verkaufen. Frau Holz.

Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel u. Mitesser. Auskunst frei, nur Rückmarke erwünscht. „Roland“ Heiligenstadt (Cichfeld) Schließfach 9.

Haubennetze

in allen Haarfarben stets zu haben bei **Braun & Schiegel, Friseur, König-Karlstraße.**

Batterien,

bestes Erzeugnis, Stück Mk. 3.70, bei **Chr. Schmid u. Sohn.**

Frauen

erhält in all. Angelegenheit. Auskunft. Sanitätshaus Phil. Gammle. Dresden-K., Mühlengasse 8. Verlangen Sie Preisliste!

